



Wieland-Kenner Jan-Philipp Reemtsma spricht bei den 4. Wieland-Tagen über Lyrik und Musik.

Lokal

4. Oktober 2025 | Seite 15

🕒 3 min.

„Der Vogelsang oder Die Drey Lehren“ neu gedacht

Vor vollem Haus im Gemeindezentrum St. Martin durften die Besucher eine wahre Sternstunde der Wieland-Rezeption in einer herausragenden Performance von Lyrik und Musik erleben.

Helmut Schönecker

Biberach Auf Einladung der Wieland-Gesellschaft lösten Jan-Philipp Reemtsma und die Wiener Musikprofessorin und Soloflötistin Wally Hase in ihrem interaktiven Vortrag große Begeisterung und ein manches Aha-Erlebnis aus.

Nach Begrüßung der Ehrengäste durch die Präsidentin der Wieland-Gesellschaft, Barbara Leuchten, allen voran MDB Wolfgang Dahler, Ehrenbürger Adrian Kutter mit Helga Reichert, Musikdirektor Andreas Winter als Vertreter der Stadt und PD Jutta Heinz vom Wieland-Wissenschaftsrat, der auch den renommierten Wieland-Übersetzerpreis vergibt, gab Reemtsma zunächst eine Einführung in die Bedeutung des „Klanges“ in Wielands lyrischen Werken. Ein kurzer poetischer Text, gelesen einmal ohne und einmal mit Pausen beim Zeilenumbruch, verdeutlichte die dadurch entstehende Strukturierung in Analogie zur Phrasierung in der Musik. Extravagante Zeilenumbrüche als Formexperiment verdeutlichen, kommentieren oder konterkarieren den tieferen Sinn, das poetische Prinzip mit Metrum, Reimversen und Versmaß hebt die Lyrik spielerisch vom Alltäglichen ab und damit auf ein höheres Erkenntnisniveau.

Seine Kurzdefinition von Musik als „Töne mit einer bestimmten Ordnung“ deren Bedeutung und Klang primär intuitiv erfasst werden und eine gewisse „Urteilkraft“ oder einen aus der Erfahrung gewonnenen „guten Geschmack“ von objektivierter Allgemeingültigkeit voraussetzt, ließ bereits von der Terminologie her an Kants „Kritik der Urteilkraft“ denken. Auch Wielands „Vogelsang“, bestehe aus semantisch geordneten Klängen, sei daher nicht moralisch, sondern geschmacklich und damit ästhetisch zu interpretieren. Wielands selbstauferlegte poetische Norm weist seine lyrischen Texte als etwas Besonderes aus, sie lesen sich trotz der als Spielform begriffenen Reime wie Prosa, mit völlig natürlichem Sprachfluss. Wort und Ton, Musik und Sprache befinden sich, wie bereits im antiken Begriff der „muskè“ implementiert, im Gleichklang. Dass es die Flötistin Wally Hase übernahm, Reemtsmas Vortrag insbesondere den des „Vogelsangs“ interaktiv musikalisch zu verdeutlichen und zu kommentieren, entfaltete im wechselseitigen Zusammenwirken eine wundersame, überraschend eindringliche Wirkung auf die gebannt lauschenden Zuhörer und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Der Inhalt von Wielands „Der Vogelsang oder Die Drey Lehren“, seine Bedeutung und seine Klanglichkeit müssen nach Reemtsma also in eine Beziehung gesetzt werden, die der Hörer intuitiv herzustellen hat. Reemtsma skizzierte zunächst den Inhalt in Kurzform: Ein neureicher, ungebildeter Mann kommt in den Besitz eines Schlosses mit einem wunderschönen Park, dessen Seele durch einen wundervoll singenden Vogel verkörpert wird, den der Mann fängt und verkaufen möchte. Für die Erteilung von drei Lehren („Glaub‘ nicht alles was du hörst“, „Wenn du etwas hast, lass‘ es nicht fahren“, „Weine um nichts, was du nie gehabt hast“) handelt der Vogel seine Freilassung aus. Dem, ob der Banalität der Lehren empörten Mann erzählt der Vogel sodann eine Lügengeschichte. In der Reaktion darauf verstößt der intellektuell nur mäßig begabte Vogelfänger gegen alle drei Regeln. Daraufhin fliegt der Vogel davon, die Seele des Parks ist dahin, es bleibt eine öde und leere Wüste. Hat es der „reiche

Hans“ dann endlich kapiert?

Die in die nun folgende Rezitation des gesamten Gedichtes eingestreuten, höchst expressiven und variantenreichen Flötenmelodien von Wally Hase, zwar aus präexistenten Kompositionen und Versatzstücken zusammengestellt, aber höchst passend ausgewählt, vielfach variiert und an den richtigen Stellen eingesetzt, verbanden sich mit Reemtsmas Vortrag zu einem eindrucksvollen Gesamtkunstwerk, welches einen markanten Schlusspunkt hinter die vierten Biberacher Wieland-Tage setzte und schließlich die Quintessenz des „Vogelsangs“ gewissermaßen ganzheitlich verdeutlichte: Ohne Seele, symbolisiert durch den Vogelsang, ist alles Geld so wenig wert, wie das bloß Schöne ohne das Gute und Wahre. Wohl denen, die diesen hochmusikalischen Vortrag erleben durften. Sie dürften noch lange daran zurückdenken.